

SUPER CITIZEN KO

Land: Taiwan, China 1995. **Produktion:** Wan Jen Films Ltd. **Buch:** Liao Ching-song, Wan Jen. **Regie:** Wan Jen. **Kamera:** Shen Reiyuan. **Ausstattung:** Wan Jen. **Musik:** Lee Shou-chuan, Fan Tsungpei. **Ton:** Tu Du-che. **Schnitt:** Liao Ching-song. **Produzenten:** Wan Jen, Liao Ching-song.

Erzähler und Untertitel: Wu Nien-jen.

Darsteller: Lin Yang (Ko I-sheng), Su Ming-ming (Ko Shu-chin), Chen Yen-chiou (Wang Shu-hui), Ko Yi-cheng (Chen Cheng-i).

Uraufführung: August 1995, Internationales Filmfestival, Tokio.

Format: 35 mm, 1:1.85, Farbe. **Länge:** 121 Minuten.

Weltvertrieb: Wan Jen Films Ltd., 5F No. 13, Alley 15, Lane 116 Minchuan E. Rd., Sec 3, Taipeh, Taiwan. Tel.: (886-2) 719 2062, Fax: (886-2) 239 6501

Inhalt

Ko I-sheng ist ein alter Mann, der in den fünfziger Jahren zu einer lebenslänglichen Gefängnisstrafe verurteilt worden war, weil er in Taiwan zu einer politisch aktiven Studentengruppe gehört hatte. Während seiner Gefangenschaft verriet er versehentlich den Namen seines Freundes Chen Cheng-i, der daraufhin hingerichtet wurde. Nach sechzehn Jahren Gefängnis entlassen, lebt Ko, der unter quälenden Schuldgefühlen leidet, länger als zehn Jahre zurückgezogen in einem Pflegeheim. Nach einem plötzlichen Herzinfarkt beschließt er, das Krankenhaus zu verlassen und das Grab Chens zu suchen.

Er zieht zu seiner Tochter, Ko Hsu-chin, und fängt an, jeden einzelnen seiner alten Freunde zu besuchen. Aber nichts ist mehr wie früher. Als er schließlich den Polizeichef aufspürt macht, der ihn und die anderen aus seiner Studentengruppe verhaftet hatte, weiß er noch immer nichts über Chens Grab.

Zur selben Zeit erliegt Kos Schwiegersohn der Faszination der Politik. Auf einer Reise in den Süden, die den Vorbereitungen zur Wahl seines Cousins dient, hat er den Auftrag, Stimmen zu kaufen. Hsu-chin erinnert das an das politische Engagement ihres Vaters und daran, wie dieses Engagement die tragischen Ereignisse seiner Verhaftung, der Scheidung der Eltern, des Selbstmords ihrer Mutter bis hin zu ihrer eigenen Verstoßung aus der Gesellschaft auslöste. Ko ist unfähig, sich den Vorwürfen seiner Tochter zu stellen.

Endlich findet er Chens Grab, an dem er flehentlich um Vergebung bittet. Danach erleidet er vor Erschöpfung einen Zusammenbruch vor dem Haus seiner Tochter.

Hsu-chin entdeckt zufällig das Tagebuch ihres Vaters. Zum ersten Mal wird ihr klar, wie schwer Ko in all den Jahren an der Schuld gegenüber seiner Familie und seinen Freunden getragen hat. Beim Anblick ihres Vaters, der mit dem Tode ringt, spürt sie, wie hart das für ihn war...

Der 'Weiße Terror'

Japans Rückzug aus China 1945 leitete den chinesischen Bürgerkrieg zwischen der regierenden Nationalistischen Partei (KMT) und der kommunistischen Opposition ein. 1949 hatten die Nationalisten sich offiziell vom Festland vor Taiwan zurückgezogen. Im Juni 1950 brach der Korea-Krieg aus, und der amerikanische Präsident Truman ließ die Siebte US-Flotte auf der Meerenge bei Taiwan patrouillieren. Von da an war Taiwan (unter amerikanischer Kontrolle) Teil der Front des Krieges gegen den

Synopsis

Ko I-sheng is an old man who was once sentenced to life imprisonment for joining a political study group in Taiwan during the 1950's. In captivity, he unintentionally betrayed his friend Chen Cheng-i by revealing Chen's name, thus causing his friend's eventual execution. Released after 16 years of serving his prison term, Ko goes into seclusion in a nursing home for more than 10 years because of his feelings of guilt. Having survived a sudden heart attack, he decides to leave the hospital in search of Chen's grave.

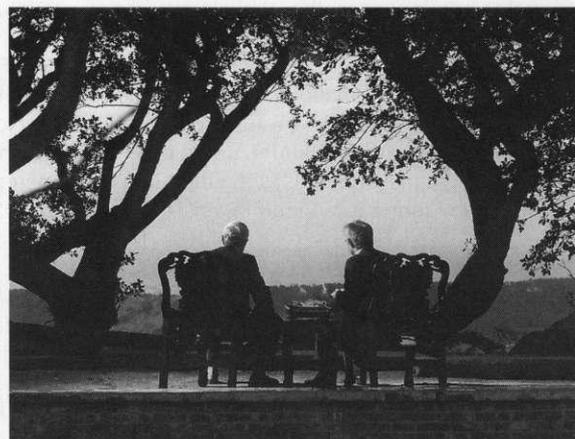
After he moves in with his daughter, Ko Hsu-chin, he begins visiting each and every one of his old friends. But everything has changed. When he finally finds the very police chief who arrested him and the members of his study group, he still has no clue as to the whereabouts of Chen's grave.

At the same time, Ko's son-in-law becomes enthralled with politics. During a trip to the south to rally election support for his cousin, he is charged with vote-buying. Hsu-chin is reminded of her father's involvement with politics and how this triggered the tragic events of her father's arrest and imprisonment, her parents' divorce, her mother's suicide, and her expulsion from society. Ko finds himself unable to respond to his daughter's reproaches.

Ko finally locates Chen's grave. After imploring Chen's forgiveness at his graveside, an exhausted Ko collapses in front of his daughter's home. Accidentally, Hsu-chin discovers her father's diary. For the first time, she realizes the sense of guilt towards his family and friends which Ko has felt all these years. Looking at her father who is struggling on his death bed, she is aware how hard it must have been for him...

The 'White Terror'

Japan's withdrawal from China in 1945 paved the way for a Chinese civil war between the ruling Nationalist Party (KMT) and the Communist opposition. In 1949, the Nationalists formally retreated from the Mainland to Taiwan. The Korean War erupted in June 1950, and US-President Truman ordered the US Seventh Fleet to patrol the Taiwan Straits. From that moment, Taiwan



Kommunismus. Das lieferte dem nationalistischen Regime den Vorwand, eine Kampagne politischer Repression in Taiwan zu starten. Die in dieser Zeit geschehenen geheimen Verhaftungen, Verhöre und Hinrichtungen von Personen, die man für Radikale hielt, wurden als 'Weißer Terror' bezeichnet.

Hintergrund

Am 20. Mai 1949 rief die taiwanische Regierung das Kriegsrecht aus, das erst 1987 wieder aufgehoben wurde. Kein anderes Land wurde jemals länger unter solchen Bedingungen des Kriegsrechts regiert. Von außen betrachtet gibt es kaum Indizien für diese Regierungsform - kein Ausgangsverbot oder ähnliche Beschränkungen. Aber beinahe vierzig Jahre lang haben staatliche Sicherheitsbüros zahllose Verhaftungen vorgenommen. Oft war von Folter während der Verhöre die Rede. Politische Gefangene hatten keinen Anspruch auf Bewährung, Begnadigung oder Straferlaß. Ziemlich häufig kam es vor, daß zwanzig bis dreißig politische Häftlinge gleichzeitig im Gefängnis saßen.

Das Kriegsrecht begleitete Taiwan nicht nur durch die Jahre politischer Unterdrückung zwischen 1950 und 1960 - eine Zeit, die als der Weiße Terror bezeichnet wird -, es zwang das taiwanische Volk gleichzeitig unter einen permanenten psychologischen Druck. Jahrzehntlang waren die Menschen dieses Landes darin geübt, ihre eigenen Gedanken zu zensieren und von der offiziellen politischen Meinung abweichende Sichtweisen zu unterdrücken.

Die schlimmste Strafe für einen politischen Häftling war die sogenannte 'Two-One' (Artikel 1, Absatz 2 des Kriegsrechts): Die Strafe für jegliche Beteiligung an illegalen oder subversiven Aktivitäten war Tod durch Hinrichtung. Nach der Verurteilung zu 'Two-One' wurden politische Häftlinge direkt vom Gericht zum Erschießungskommando geführt. Dort hoben sie beide Arme und machten für ihre Mitgefangenen mit den Händen das Zeichen von zwei und eins.

Der Regisseur über den Film

Taiwan genießt heute die Früchte einer funktionierenden Wirtschaft, einen gehobenen Lebensstandard und eine lebhaftere politische Atmosphäre. Gleichzeitig gibt es viel weniger Anteilnahme und Idealismus. Beim Blick zurück erkennen wir sofort, was wir alles entbehren mußten.

Wer sind die Taiwaner? Was ist Taiwan? Niederländisches Formosa, Koxinga's östliche Festung, der taiwanische Staat der Ching-Dynastie, eine japanische Kolonie, die chinesische Republik von Kuomintang, Chinas taiwanische Provinz, China Taipeh für den Rest der Welt oder Lee Teng-huis chinesische Republik auf Taiwan?

Interview mit dem Regisseur

Von Peggy Chiao

Chiao: 1985 machten Sie *Super Citizen*, jetzt, zehn Jahre später, kommt SUPER CITIZEN KO. Gibt es eine Verbindung zwischen diesen beiden Filmen?

Wan Jen: *Super Citizen* war eine Studie über all die sozialen Probleme, die sich beim Übergang von einer landwirtschaftlichen zu einer Industriegesellschaft ergeben: Verkehr, Umweltverschmutzung, Gewalt, Lärm, Kinderprostitution und Jugendkriminalität. Als ich SUPER CITIZEN KO machte, wollte ich die zynische Satire von *Super Citizen* fortsetzen und so die Nebeneffekte einer boomenden Wirtschaft kommentieren. SUPER CITIZEN KO ist eine Weiterführung von *Super Citizen*. Straßenverkäufer, die in *Super Citizen* gefälschte Ware verhöckern, werden in SUPER CITIZEN KO zu Vorsitzenden ihrer Zünfte; die Gangster aus *Super Citizen* verwandeln sich in SUPER CITIZEN KO in Politiker. Als ich 1993 das Drehbuch schrieb, begann ich mit einer Figur, einem Neureichen (er könnte dieser Verkäufer falscher Uhren in *Super Citizen* sein). Sein Schwiegervater ist ein politischer Häft-

(under US control) became part of the front line in the global war against Communism. This provided the excuse for the Nationalist regime to initiate a campaign of political repression in Taiwan. The secret arrests, interrogations and executions of suspected radicals were known as the 'White Terror'.

Background

The Taiwan government declared martial law on May 20th, 1949, lifting it only in 1987. No other country in the world had been governed longer under a state of martial law. Outwardly, there was little evidence of this - no curfew or restrictions of activities. But for nearly four decades, intelligence and security agencies of the state made numerous arrests; torture during interrogations was often reported. Political prisoners were not entitled to parole, pardon or amnesty. Quite often, there were 20 to 30 political prisoners at any given time. Martial law not only made Taiwan suffer a decade of political suppression between 1950 and 1960, an era referred to as the 'White Terror', but also put Taiwan's people under a permanent psychological pressure. For decades, people have been trained to censor their own thoughts and to suppress their different political views. The worst penalty for a political prisoner was what they called Two-One, Item One of the Second Clause of the Martial Law. The penalty for participation in illegal or subversive activity was death by execution. Upon a sentencing of Two-One, a political prisoner would be marched directly from the court to face the firing squad. He or she would raise two arms, making the hand signal of Two-One as a declaration to fellow prisoners.

Director's Statement

Taiwan now enjoys a prosperous economy, a better standard of living, a more frenzied political atmosphere. At the same time, there is a lot less caring and idealism. Looking back, we immediately realize how much we have missed.

Who are Taiwanese? What is Taiwan? Dutch Formosa, Koxinga's Eastern Fortress, the Ching Dynasty's Taiwan State, Japan's colony, the Kuomintang's Republic of China, China's Taiwan province, China Taipei to the rest of the world, or Lee Teng-hui's Republic of China on Taiwan?

Interview with the director

By Peggy Chiao

Chiao: You made *Super Citizen* in 1985, and a decade later comes SUPER CITIZEN KO. Is there a connection between these two films?

Wan Jen: *Super Citizen* was an observation of all the social problems surfacing in a society that was making its transition from an agricultural mode to an industrial one: traffic, pollution, violence, noise, child prostitution and juvenile delinquency. When I made SUPER CITIZEN KO, I wanted to follow through with the cynical satire of *Super Citizen* to comment on the side-effects of a booming economy. Narratively speaking, SUPER CITIZEN KO is a continuation of *Super Citizen*. Street vendors hawking fake goods in *Super Citizen* become corporation heads in SUPER CITIZEN KO; gangsters in *Super Citizen* turn into politicians in SUPER CITIZEN KO.

When I wrote the screenplay in 1993, I began with one character, a nouveau riche (he could be that fake watch hawker in *Super Citizen*). His father-in-law is a political prisoner just being released from prison. The old man is a little mad. He suspects that the government has planted

ling, der gerade aus dem Gefängnis entlassen wurde. Der alte Mann ist ein bißchen verdreht. Er hat den Verdacht, daß die Regierung ihm dieses kleine Ding in seinen Kopf hat operieren lassen, das Signale aussendet, sobald seine Gedanken politisch werden. Um diesem Mechanismus zu entgehen, trägt er Kopfhörer und hört den ganzen Tag über patriotische Musik. Das ist natürlich eine klare Satire über Taiwans Gedankenpolizei. Während der Recherchen zu dieser Figur wurde mir klar, daß mir die Familie des Mannes, besonders der weibliche Teil, immer sympathischer wurde; sie trugen das meiste Leid. Danach konzentrierte die Geschichte sich mehr auf den alten Mann und seine Familie. Der Zynismus war verschwunden, der Ton wurde dunkler. Ich habe niemals etwas Dunkleres gemacht. Ich wollte in SUPER CITIZEN KO den Kontrast zwischen dem Opfer und dem Idealismus der älteren Generation und dem blinden politischen Ehrgeiz ohne jeden Idealismus der heutigen Jugend herausarbeiten. Das Wort 'super' im Titel ist satirisch gemeint.

Chiao: Das Thema des Films bewegt sich also vom Charakterpuzzle eines Bürgers zur Frage der Identität?

Wan Jen: Ja. Ich glaube, daß jeder Taiwanese diesen inneren Kampf erlebt hat, wenn er bei der Einreise in ein fremdes Land seine Nationalität nachweisen mußte. Historisch betrachtet stellt sich die Frage, warum die Taiwanese diese Bürde tragen müssen. Einige ältere Intellektuelle kamen ins Gefängnis, weil sie in kleinen Zirkeln ein oder zwei Bücher über den Sozialismus gelesen hatten; andere waren so ängstlich, daß sie sich von jeglicher Politik völlig fernhielten. Heutzutage sind die Menschen rücksichtslos und schämen sich nicht, mit Hilfe politischer Aktivitäten ein Vermögen zu machen. Politik ist ein Teil unseres Alltags. Jede wache Stunde widmen wir der Politik. Sobald man sich in ein Taxi setzt, fängt der Fahrer an, über politische Fragen zu reden; diesen Wahnsinn erlebt man sonst nirgendwo auf der Welt. Hinsichtlich politischer Fragen gibt es eine Kluft zwischen den Generationen. Das ist das Beste und Schlimmste zugleich in einer demokratischen Gesellschaft.

Ich bin persönlich von Geschichte fasziniert. Ich denke, man sollte dieses Problem aus einem historischen Blickwinkel betrachten. Diese neue verrückte Politik-Besessenheit muß mit dem Kriegsrecht von 1949 zu tun haben. Mehr als vierzig Jahre lang war Politik als Thema ein Tabu. Als diese Beschränkung aufgehoben wurde, brachten die Menschen gleich alles mit Politik in Verbindung. (...)

Chiao: Politik scheint eine wichtige Rolle bei Ihrer Arbeit zu spielen. Bereits in *A Taste of Apples* (ein Teil von *The Sandwich Man*) warfen Sie einen kritischen Blick auf die chinesisch-amerikanischen Beziehungen, und dieselbe Tendenz ließ sich auch in Ihren späteren Filmen *Ah Fei*, *Super Citizen* und *A Farewell to Channel* beobachten. Können Sie uns den Grund dafür nennen?

Wan Jen: Ich hatte als Kind ein unvergeßliches Erlebnis. Als ich sieben war, nahm meine Mutter mich mit, als sie eine alte Schulfreundin im Gefängnis besuchte. Deren Mann war politischer Häftling, Chen Ming-chung; ihr Bruder war bereits hingerichtet worden. Als seine Familie den Leichnam nach der Erschießung abholte, entdeckten sie, daß man ihm sämtliche Fingernägel herausgezogen hatte. Die Freundin meiner Mutter war zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt worden. Alles, was sie verbrochen hatten, war, einige verbotene Bücher zu lesen, woraufhin man sie zu Verrätern erklärte. Wäre meine Mutter damals nicht nach Taipeh umgezogen, wäre sie ebenfalls verhaftet worden. Dann hätte sie mich niemals geboren. Das hat mich tief geprägt. Chen und seine Frau versorgten mich im übrigen mit einer Menge Hintergrundmaterial für SUPER CITIZEN KO.

Besonders interessiere ich mich für chinesische Geschichte. Dieses Thema war so lange solch ein Tabu, daß niemand wagte, es anzuschneiden. (...)

Chiao: Welche Quellen neben Chen Ming-Chung haben Sie bei den Recherchen über politische Häftlinge verwendet?

a little gadget in his head that will send out signals if his thoughts turn political. To counter the mechanism, he wears a pair of earphones and listens to patriotic music and songs all day long. This, of course, is a pointed satire on Taiwan's Thought police. While doing background research about this character, I realized I became more sympathetic toward the man's family, especially the female members; they bore the brunt of the suffering. The story then geared toward the old man and his family. The cynicism was gone and the tone became somber. I had never made anything so somber in tone. In SUPER CITIZEN KO, I wanted to create a sharp contrast between the sacrifice and idealism of the older generation and the blind political ambition and lack of idealism of the contemporary generation. The word 'super' in the title is used satirically.

Chiao: So the theme of the film moves from the confusion of a citizen to that of the issue of identity?

Wan Jen: Yes. I believe that every Taiwanese must have gone through a mental struggle when trying to declare his/her nationality on entry documents to foreign countries. From a historical point of view, why do Taiwanese have to carry this kind of burden? Some older intellectuals were arrested because their little study groups read a book or two on socialism; others were so scared they stay clear of any political issues. Nowadays, people are reckless and shameless in making a fortune through political activities. Politics is a part of our daily life. All our waking hours are devoted to politics. Taxi drivers rave on about political issues the moment you get in the car. You don't see this kind of frenzy anywhere in the world. There is a generation gap in political attitudes. It is the best and the worst of a democratic society.

Personally, I am fascinated with history. I believe we should look at this problem from an historical angle. This new frenzied occupation with politics must have something to do with the instigation of martial law in 1949. For more than four decades politics was a taboo. Once the restriction was lifted, people began to associate everything with politics. (...)

Chiao: Politics seems to be a very important element in your work. Starting with your critical look at Sino-American relationship in *A Taste of Apples* (a segment of *The Sandwich Man*), we've observed this tendency in your subsequent works *Ah Fei*, *Super Citizen* and *A Farewell to Channel*. Can you tell us why?

Wan Jen: I had an unforgettable experience in my childhood. When I was seven, my mother took me to visit a highschool classmate of hers in the prison. Her husband was a fellow political prisoner, Chen Ming-chung; her brother had already been executed. When his family went to claim his body after the execution, they found his fingernails had all been pulled out. My mother's friend had been sentenced to ten years in prison. All they had done was to read a couple of banned books and they were called traitors. Had my mother not moved to Taipei when she did, she would have been arrested as well. If this had happened she never would have had me. This left a very deep impression on me. Chen and his wife provided me with a lot of background material for SUPER CITIZEN KO.

I am particularly interested in Chinese history. It used to be such a taboo that no one dared to broach the subject. (...)

Chiao: What sources other than Chen Ming-chung did you have when doing research on political prisoners?

Wan Jen: Ich habe mich mit dem Thema politische Gefangene zehn Jahre lang beschäftigt. Ich habe wohl mehr als hundert Bücher gelesen (darunter einige verbotene, die ich mir verschaffen konnte) und zahlreiche Interviews geführt. Die ältere Generation der Intellektuellen tendierte unter dem Einfluß von Japans Kolonialkultur zu sozialistischen Ideen. Nach jahrzehntelanger Unterdrückung der Meinungsfreiheit waren jeder Idealismus zerstört, die Elite entwurzelt, die gebildeten Schichten geopfert; der Verlust hätte nicht größer sein können. Taiwan wird ihn noch lange spüren. Mein Film berichtet nicht nur über politische Opfer, sondern auch über diejenigen, die wegen ihrer abweichenden politischen Meinung zu leiden hatten. Politische Häftlinge sind Gefangene des Denkens. Mit einer abweichenden politischen Meinung ist man schuldig. Wir alle könnten Opfer sein.

Chiao: Sie sind eine der repräsentativen Figuren im taiwanesischen Nouvelle-Vague-Kino. Erzählen Sie uns etwas über die Veränderungen, die Sie in den letzten zehn Jahren erlebt haben.

Wan Jen: Am Anfang dieser 'Nouvelle Vague' schienen alle möglichst schnell Filme über ihre Kindheitserfahrungen in den fünfziger und sechziger Jahren machen zu wollen. Ich glaube, die Generation von Filmemachern, zu der ich gehöre, wollte immer die unterschiedlichen sozialen Erfahrungen verarbeiten, die sie gemacht haben. (So sensible Themen in den fünfziger und sechziger Jahren zu berühren, wäre eine Provokation gewesen.) (...)

Wenn ich mich von anderen Filmemachern unterscheide, dann wahrscheinlich insofern, als ich meine kritische Haltung offener zeige. Am deutlichsten wurde das, als ich mich in *SUPER CITIZEN KO* auf die politischen Fragen konzentrierte. Ich möchte meinem Heimatland gegenüber loyal sein, unabhängig vom Thema meiner Filme (seien sie sozialer oder politischer Natur). Außerdem möchte ich eine Welt der scharfen Kontraste schaffen (zwischen damals und heute), und zwar durch Farben, Regie und Komposition; eine Welt der Nostalgie und Wiedergutmachung. Der Reiz des Filmemachens liegt natürlich in dem langen kreativen Prozeß. Er beginnt mit einer Idee, die sich mit den Jahren verändert und entwickelt. Und dann folgt die Umsetzung der Vision. Ich denke, andere Filmemacher sehen das genauso.

Über den Film

(...) Elegant gefilmt, mit sicheren Rückblenden und der wunderbaren Darstellung des Ko durch Lin Yang (der bei aller Eigenständigkeit an Takashi Shimura in Kurosawas *Living* erinnert) setzt sich der Film sehr einfühlsam mit einer tragischen Ära der taiwanesischen Geschichte und einer Notwendigkeit auseinander, die uns alle betrifft: politische wie persönliche Geschichte zu erinnern und zu verstehen, gerade wenn die Gesellschaft sich verändert. Sheila Whitaker, in: *Asian Showcase*, 39, London Film Festival November 1995

Biofilmographie

Wan Jen wurde 1950 in Taipeh geboren. Er schloß ein Fremdsprachenstudium an der Soochow-Universität in Taipeh ab, bevor er Geschichte und Filmproduktion in den USA studierte. Seine beiden 16-mm-Kurzfilme wurden in Taiwan mit Preisen ausgezeichnet. 1983 drehte er zusammen mit zwei anderen Regisseuren (Hou Hsiao-hsien und Tseng Chuang-hsiang) *The Sandwich Man*, einen Film, der zahlreiche Diskussionen über eine kommende Nouvelle Vague auslöste. Seine in der Folge entstandenen Spielfilme zeigen seine Vorliebe für soziale und politische Kritik. Wan Jen gilt als einer der bedeutendsten Regisseure des Neuen Taiwanesischen Kinos.

Filme/Films:

1983 *The Taste of Apples*, A Segment of *The Sandwich Man*, 1984 *Ah Fei*, 1985 *Super Citizen*, 1987 *Farewell to the Channel*, 1991 *The Story of Taipei Women*, 1995 *SUPER CITIZEN KO*

Wan Jen: I have been studying the issue of political prisoners for ten years. I must have read more than 100 books (some banned books were acquired through special contacts) and done a great many interviews. The older generation of intellectuals, under the influence of Japan's colonial culture, tended to lean toward socialist ideas. After decades of thought control, idealism was bankrupt, the elite uprooted, the gentry sacrificed; there couldn't have been a greater loss. It will hurt Taiwan in the long run. My film not only covers political victims but also those who suffered for their different political viewpoints. Political prisoners are prisoners of thought. Holding different political views means you are guilty. We could all be victims.

Chiao: You are one of the most representative figures in Taiwan's New Wave Cinema. Tell us about the changes you have been through in these last 10 years.

Wan Jen: At the beginning of New Wave, everyone seemed to be in a great rush to make films about their childhood experiences from the 50s and 60s. I think my generation of filmmakers has always wanted to make observations on the kinds of social experience they had been through. (Touching on such sensitive subject matter in the 50s and 60s would be an uphill battle.) (...)

If I am different from other filmmakers, I suppose it is because I am more overtly critical. It was most obvious when I made politics my focus in *SUPER CITIZEN KO*. I want to be loyal to my native land, regardless of the subject matters (be it social or political). Also, I want to create a world of sharp contrast (that of then and now) by using color, mise-en-scène and compositions; a world of nostalgia and redemption. The lure of filmmaking, of course, lies in the long process of creativity. It begins with an idea; through the years it gets polished and fine-tuned. And then comes the realization of the vision. I believe my fellow filmmakers would agree with me.

About the film

(...) Elegantly shot with a fluid use of flashback and beautiful playing by Lin Yang as Ko (very much his own performance but reminiscent of Takashi Shimura in Kurosawa's *Living*) the film sensitively and movingly elucidates a tragic era of Taiwanese history and the necessity for all to remember and understand political and personal histories, even as societies move forward.

Sheila Whitaker, in: *Asian Showcase*, 39, London Film Festival, November 1995

Biofilmography

Wan Jen was born in Taiwan in 1950. He graduated in foreign languages from Taipei's Soochow University and then went to study history and film production in the US. His two 16 mm shorts won prizes in Taiwan. In 1983, he worked with other two directors (Hou Hsiao-hsien and Tseng Chuang-hsiang) on a portmanteau film, *The Sandwich Man*, and generated much talk about the coming of a New Wave. His subsequent features revealed his predilection for social and political critique. He is considered one of the most significant directors of the New Taiwan Cinema.